

Heussi, K., Der Ursprung des Mönchtums. J. C. B. Mohr (P. Siebeck), Tübingen 1936, 8°, XII u. 308 S.

Längjährige Studien zur Frühgeschichte des Mönchtums werden hier meisterlich zusammengefaßt und abgeschlossen. Wer letzte Feinheit des historischen Urteils genießen will, kommt auf seine Rechnung. Die großen Ergebnisse der Forschung bestätigen die katholische Tradition: Das Mönchtum stammt aus der Vorstellungswelt des Evangeliums und der Urkirche, es ist weder aus außerchristlichen religiösen noch aus außerreligiösen Einwirkungen herzuleiten, es ist keineswegs Flucht oder Protest angesichts einer veramteten oder verweltlichten Kirche, die asketischen Lebensformen entwickeln sich aus inneren Notwendigkeiten der Askese selbst. Nicht nur Weingarten, sondern auch Harnack und Holl sind damit endgültig korrigiert. Bedauern möchten wir nur den Anschluß an die Bultmannsche Exegese des N. T. (S. 17ff.). Schade ist auch, daß Heussi S. 184ff. Reitzenstein das Wort überläßt. S. 186 wird nicht klar, ob es sich um Eucharistie oder Eulogie handelt, S. 192 wird eschatologisches Denken und Jenseitsglaube unzulässig in Eins gesetzt, S. 273 die Häresie nur als Lösung von der Gemeinschaft mit Gott, nicht auch als Lösung von der kirchlichen Gemeinschaft gesehen. Zum „königlichen Weg“ (S. 188) vgl. J. Pascher, Studien zur Geschichte der ägyptischen Mystik in griechisch-römischer Zeit. 1. Philon, Die Mithrasliturgie, Bamberg 1933; zur Bedeutung des Mönchskleides (S. 198) vgl. E. Peterson, Theologie des Kleides in: Bened. Monatschr., Beuron 1934, 16. Jahrg., S. 347—356. Die ungemein ansprechende Darstellung der Gedankenwelt der Apophthegmata macht die Lektüre auch zu einem seelischen Gewinn; Novizenmeister und Freunde einer gehaltvollen geistlichen Lesung sollten sich das Buch nicht entgehen lassen.

H. Lang.

Macneill, E., St. Patrick, Apostle of Ireland. Sheed & Ward, London 1935, kl. 8°, 122 S.

Der Inhaber des Lehrstuhles für frühe und mittlere Geschichte Irlands an der Universität Dublin wertet hier die Confessio und einen Brief Patricks und ein Gedicht des zeitgenössischen Bischofs Sekundinus auf ihn aus. Trotz Verzichtes auf alles Legendäre gibt er ein bei aller Kürze erstaunlich klares Bild des Britannien, Gallien und Irland der nachrömischen Zeit, läßt auch aus ganz wenigen Zügen den Charakter des Heiligen eindrucksvoll erstehen.

Colum, Padraic, The legend of Saint Columba. Sheed & Ward, London, 1936, 8°, 156 p., s. 5.—

Diese wissenschaftlich und literarisch hochwertige Nacherzählung der Columba-Legende des Manus O'Donnell (16. Jahrhundert) gibt ein sehr lebhaftes Zeit- und Charakterbild, das an die vorgenannte Biographie des hl. Patrick trefflich anschließt. Das Büchlein ist auch stilvoll illustriert durch E. Mackinstry.

H. L.

Salvatorelli, Luigi, Benedikt, Der Abt des Abendlandes. Übertr. aus dem Italienischen von Kühl-Claaßen. H. Goverts Verl., Hamburg-Leipzig 1937, 196 S., 8 Tafeln, Gl. M. 6.80.

Das sehr selbständige, auch eigenwillige, Werk, das Benedikt in großem geschichtlichem und kulturellem Zusammenhang darstellt, hat die schöne Übersetzung ins Deutsche verdient. Es erfreut durch einen Schwung der Darstellung, den sich nur ein selbstsicherer Sachkenner gestatten darf, befremdet aber dadurch, daß der Verfasser, der es an scharfen Urteilen sonst nicht fehlen läßt, die „einzige recht ungenügende Quelle“ (S. 53) für das Leben Benedikts, die Erzählungen Gregors des Großen zwar da und dort rationalistisch entwertet, aber doch ohne grundsätzliche Stellungnahme zur Frage der historischen Geltung nachschreibt. Trotzdem kann das Buch als Charakter- und Kulturbild auf weite, besonders nichtkatholische Kreise wirken.